

## **„Ohne Glas und Dose – mehr Arbeitslose“**

### **Großkundgebung gegen das Zwangspfand in Berlin / 150 Heye-Mitarbeiter aus Obernkirchen dabei**

Von Roswitha Diemer und Christiane Riewerts

Obernkirchen/Berlin. „Hände von der Dose, ihr Flaschen!“ Mit zahlreichen Transparenten und Plakaten haben gestern mehr als 3000 Beschäftigte der deutschen Verpackungsindustrie vor dem Brandenburger Tor in Berlin gegen das Zwangspfand demonstriert. Zu der groß angelegten Protestkundgebung hatte auch der Betriebsrat von Heye-Glas aufgerufen: Aus Obernkirchen reisten 150 Heye-Mitarbeiter an, aus dem Werk im rheinland-pfälzischen Germersheim kamen 40 Beschäftigte nach Berlin. Begleitet wurde der Tross aus Obernkirchen vom stellvertretenden Bürgermeister Udo Theel und Altbürgermeister Adolf Bartels.

Ganz an der Spitze der Demonstranten stand Heye-Betriebsratsvorsitzender Stephan Seiffert, Mitorganisator der Demonstration. „Ohne Glas und ohne Dose gibt es noch mehr Arbeitslose“, lautete sein Appell vom Podium. Er forderte Bundeskanzler Gerhard Schröder öffentlich auf, die Verpackungsverordnung zur Chefsache zu machen. „Wir stehen hier vor Weihnachten und müssen um unseren Arbeitsplatz bangen. Das kann nicht sein“, sagte Seiffert und sprach damit den vielen Arbeitnehmern auf dem Pariser Platz aus der Seele. Heyes Betriebsratschef rügte insbesondere eine Wettbewerbsverzerrung zugunsten der Kartonagenhersteller durch die neue Verordnung.

Hintergrund ist der seit Januar eingesetzte Vollzug der Verpackungsverordnung, der die Existenz der Beschäftigten zu gefährden droht. „Hierdurch sind stabile Märkte für unsere Produkte zusammengebrochen“, sagte Wolfgang Gildner, Betriebsratsvorsitzender von Rexam Glass aus Gelsenkirchen. Das Zwangspfand gefährde rund 25 000 Arbeitsplätze. Er forderte die sofortige Aussetzung der Verpackungsverordnung, „bis für alle Seiten annehmbare Lösungen gefunden sind“. Gildner kritisierte vor allem die grüne Politik von Umweltminister Jürgen Trittin, dem „politische Ideologien offensichtlicher wichtiger als Existenzen sind“.

„Hoch zufrieden“ mit der Resonanz zeigten sich die Organisatoren nach der Demonstration. Noch zufriedener allerdings, daraus machte Seiffert gegenüber unserer Zeitung keinen Hehl, wären die beteiligten Betriebsräte, wenn die alternativen Lösungsvorschläge aus der Glasindustrie in der Politik auf Akzeptanz stoßen würden. Im Kern fordert die Verpackungsindustrie, dass die hohe Recyclingquote von 90 beziehungsweise 80 Prozent für Glas und Dose Eingang in die Verordnung findet.

Im Anschluss an die Kundgebung diskutierten die Betriebsräte ihr Konzept mit Ministerialdirigent Dr. Andreas Schuseil aus dem Wirtschaftsministerium und der Hamelner Bundestagsabgeordneten Brigitte Schulte (SPD). Wesentliches Ergebnis: In der ersten Sitzungswoche im Januar wollen Schuseil und Schulte darauf hinwirken, dass sich die Umweltpolitiker der Fraktionen mit den Lösungsvorschlägen der Glasindustrie beschäftigen. Als „sehr, sehr positiv“ wertete Seiffert dieses Gespräch: „Es sieht so aus, als hätten wir 2004 nicht mit den Folgen zu rechnen, die wir befürchtet hatten.“